Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Gefördert durch DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG-Projekt "Personales Gelegenheitsschrifttum in der SuUB Bremen (16. bis 19. Jhd.). Digitalisierung und Erschließung."

Das lezte wolverdiente Trauer- und Ehren-Gedächtniß, welches Dem weil. Magnificus, Hochehrwürdigen, Hochgelahrten und Weitberühmten Herrn, Herrn Conradus Iken, Der heil. Schrift wolgewürdigten ...

Heisen, Heinrich

[Bremen], [1753]

VD18 13059963

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Signatur: brem.a.0619-123

urn:nbn:de:gbv:46:1-181878

Visual Library

Das lezte wolverdiente Trauer- und Ehren-Gedächtniß,
welches
Dem weil. Magnificus, Hochehrwürdigen, Hochgelahrten und Weitberühmten Herrn,

Herrn Conradus Iken,

Der heil. Schrift wolgewürdigten Doctor, der hiesigen hohen Schule alternirenden und dermahligen Rector, der Gottsgelahrtheit ältesten Professor, wie auch der hiesigen Gemeine zu St. Stephani hochverdienten Pastor Primarius, und der Königl. Preußischen Societät der Wissenschaften wolgewürdigten Mitgliede
bei Dessen seligem Absterben errichtet ist.

Dieser so berühmte, als hochgelahrte Herr ist allhier in Bremen im Jahr 1689. den 25. Decemb. gebohren.

Desselben Herr Vater ist gewesen der hochedle, veste, großachtbare, hochgelahrte und hochweise Herr, **Herr Conradus Iken**, der Rechten wolgewürdigter Doctor, und derselben berühmter Professor am hiesigen Illustri Gymnasio, auch hernach wolverdienter Herr des Raths und Richter dieser Stadt; welcher durch seine vielfältige so wol ordentliche, als ausserordentliche Verrichtungen und Reisen, die Er zum Dienst des Vaterlands übernommen, sich um dasselbe hochverdient gemachet hat.

Die Frau Mutter war die hochedle, hoch-Ehr und Tugendreiche Frau, **Frau Anna von Line.**

Der Großvater väterlicher Seite T. T. **Herr Conradus Iken**, JCtus und berühmter Causarum Patronus allhier.

Die Großmutter T. T. **Frau Sophia Erberfelds**, T. T. **Henrich Erberfelds**, fürnehmen Kauf- und Handelsmanns zu Cölln am Rhein, und T. T. **Sophia Gleichs** eheliche Tochter.

Der Ueber-Großvater T. T. **Arnold Iken**, fürnehmer Kaufmann allhier.

Die Uebergroßmutter T. T. **Anna Kenkels**, T. T. **Herrn Conradi Kenkels**, wolverdienten Herrn des Raths dieser Stadt, und T. T. **Frau Rebecca von Büren** eheliche Tochter.

Der Großvater mütterlicher Seite war, T. T. **Herr Johannes von Line**, U. J. D. und vornehmer Advocat.

Die Großmutter T. T. **Frau Anna Cramers**, T. T. **Daniel Cramers**, fürnehmen Kauf- und Handelsmanns allhier, und T. T. **Anna Meiers** (welche geboren von T. T. **Herrn Arnold Meier**, wolverdienten Rathsverwandten dieser Stadt, und Bau-Herrn zu St. Stephani, und T. T. **Frau Anna von Bommeln**) eheliche Tochter.

Der Uebergroßvater T. T. **Herr Johannes von Line**, fürnehmer JCtus, zuerst berühmter Professor am hiesigen Illustri Gymnasio, hernach Ertzbischöfflicher Bremischer Rath, und zulezt wolverdienter Herr des Raths hieselbst.

Die Uebergroßmutter T. T. **Frau Lucia Meiers**, T. T. **Albert Meiers**, fürnehmen Kaufmanns und Schott-Herrn allhier, und T. T. **Frau Gesa Bothen** eheliche Tochter.

Von erstwolbemeldeten seinen Eltern ist der seligverstorbene Herr Doctor und Professor christlich und wol erzogen; auch zu dem Ende frühe in hiesiges löbliche Pædagogium geschickt. Nachdem Er alle Classen mit besonderem Fleiß und Ruhm durchgegangen, wurd Er im Jahr 1705. den 29. Oct. mit grossem Lob ad Lectiones publicas promoviret. Worauf Er unter Anführung der damaligen hochberühmten Herrn Professoren am hiesigen Illustri Gymnasio, Herrn Did. Sagittarii, Herrn Doct. Joh. Tiling, Herrn Henrici Alers, und Herrn Doct. Jac. Meiers sich in Humanioribus, Philosophicis und Philologicis fleißig geübet; nachhero aber in der Gottesgelehrtheit des Unterrichts derer Herren Doctorum und Professorum Alberti Schumacheri, Godofredi Jüngstii und Joh. Conr. Kesleri genossen.

Wie solches an die 6. Jahr mit vielem Ruhm und unermüdeten Fleiß geschehen, hat Er Anno 1711. im Herbst sich nach Utrecht begeben, und daselbst die berühmtesten Herrn Professores, Herm. Alexandrum Roel, Jacobum Pontanum, Petrum Burmannum, Hadrianum Relandum und Jacobum Serrurier zu Anführern in der Gottesgelehrtheit, Weltweisheit, Kirchengeschichte, Alterthümern und Sprachen gehabt.

Bei diesen Lehrern so wol, als auch den Predigern zu Utrecht machte Er sich durch seinen Fleiß, Gelehrsamkeit und angenehmen Umgang dergestalt beliebt, daß Sie ihn bei sich in Holland zubehalten sich bestrebten, wovon Er auch nicht abgeneigt war. Des Ends legte Er sich dergestalt auf die Holländische Sprache, daß Er schon im Jahr 1713. von der Amsterdamschen Classe, nach vorher ausgestandenen Examine, unter die Zahl der Proponenten wolverdient aufgenommen wurde.

In den folgenden 1714ten Jahr erhielt Er einen doppelten Beruf, einen nach Lopick und Cabauen, den andern nach Rysort. Wie Er nun den erstern Beruf annahm, wurde Er am 9ten Sept. desselben Jahrs daselbst eingeführet.

Im Jahr 1716. den 23. Febr. ward Er nach Hanau als Holländischer Prediger, und kurz darauf, nemlich den 24. Martii desselben Jahrs, nach Zutphen berufen; welchen letzteren Beruf Er auch in der Furcht des HErrn antrat, und unter GOttes Segen an die viertehalb Jahr mit vieler Erbauung verwaltete. Da nun der Ruf von seiner Gelehrtheit und Eifer für das Werk des Herrn sich überall ausbreitete, könnte solches auch in seinem Vaterlande nicht verborgen bleiben. Daher denn die Gemeine zu St. Stephani Ihn im Jahr 1719. den 17. Octobr. zu Ihrem ordentlichen Lehrer berief. Ehe Er aber solchen Beruf antrat, ertheilte Ihm die berühmte Universität zu Utrecht im Jahr 1720. den 26. Febr. den Gradum Doctoris in Theologia, mit welchem Er sich anhero begab und den 13. Mertz seine Bedienung anfieng. Als nun noch in selbigem Jahr der weil. hochberühmte Herr **Frid. Adolph Lampe**, damaliger Primarius an bemeldeter Gemeine zum Lehrer der Gottesgelehrtheit nach Utrecht berufen, wurde Ihm ein-

müthig dessen erledigte erste Prediger Stelle aufgetragen. Es wollte auch Ein HochEdler, Hochweiser Rath dessen Verdienste nicht unbelohnet lassen, sondern ernannte Ihn im Jahr 1723. den 8. Januar. zum Professore Theologiæ am hiesigen Illustri Gymnasio, welche Bedienung Er am 13ten May mit einer sehr gelehrten Rede de Veritate religionis Christianæ, demonstrata ex Judæorum post Christum natum fatis anhub. Solches war kaum geschehen, als Er noch in selbigem Jahr den 8. Julii zum Holländischen Prediger in dem Haag berufen wurde; welche wichtige Stelle aber Er aus Liebe zu seinem werthen Vaterlande, seiner blühenden Gemeine, und der studirenden Jugend, verbath. Im Jahr 1734. den 20. Sept. verlangte die Universität Utrecht Ihn zum Lehrer der Gottesgelehrtheit und der Kirchengeschichte. Er ließ sich aber auch diesesmal durch Vorstellung E. Hochweisen Raths, und unaufhörliches Bitten der Mitglieder seiner Gemeine bewegen, dieses ansehnliche Amt von sich abzulehnen. Ein HochEdler und Hochweiser Rath ließ auch solchen edelmüthigen Entschluß nicht unerkannt, sondern trug Ihm 1740. das Rectorat hiesiger hohen Schule auf, das Er es alternativè führen mögte. Welche Ehrenstelle Er im Jahr 1741. den 2. Febr. mit einer sehr gelehrten und merkwürdigen Rede de illustri Bremensium Schola, magnorum ingeniorum summorumque in omni scientia virorum alma atque fœcunda matre, die auch dem öffentlichen Druck übergeben worden, anfienge. Und endlich nahm Ihn die Königl. Preußische Societæt der Wissenschaften zu Berlin, wegen seiner ausnehmenden Einsicht fast in alle Arten der Wissenschaften, im Jahr 1745. den 22. Jan. unter die Zahl ihrer ansehnlichen Mittglieder auf.

Seinen Hausstand anbelangend, so hat Er sich 1724. den 7. Martii verehlichet mit der damals hochedlen, viel Ehr- und Tugendbegabten Jungfer, **Jungfer Anna Klugkisten**, des hochedlen, vesten, hochgelahrten, großachtbaren und hochweisen Herrn, **Herrn Diderici Klugkisten**, U. J. D. und hochverdienten Herren des Raths, und der durch des Allerhöchsten Güte annoch lebenden hochedlen, viel Ehr und Tugendreichen Matron, **Frau Elisabeth Baltzers**, ehelichen Jungfer Tochter. Welcher Ehestand nicht nur in allen Stücken höchstvergnügt gewesen, sondern auch mit sechs Leibes-Erben gesegnet worden; als da sind

1.) **Herr Conradus Iken**, welcher von Einem HochEdlen Hochweisen Rath dieser Stadt zum Professore Linguarum Orientalium ernannt worden. 2.) **Jungfer Elisabeth**, welche Anno 1735. verstorben. 3.) **Herr Diderícus Iken**, der zur Vollendung seines Studii Juris, auf der berühmten Universität Marburg sich befindet. 4.) **Jungfer Anna**, die durch GOttes Güte annoch lebet. 5.) **Jungfer Gesche Margaretha** und 6.) **Jungfer Anna Sophia**, welche beide letztere ihrem Herren Vater in die selige Ewigkeit vorgegangen.

Nach dem im Jahr 1735. den 15. Octob. nach GOttes Rathschluß erfolgten Tode vorwolbemeldeter seiner Fr. Eheliebsten, ist der sel. Herr Doctor, im Jahr 1736. den 18. Decemb. in die 2te Ehe getreten, mit der damals hochEdlen, viel- Ehr- und Tugendbegabten Jungfer, **Jungfer Adelheit Düsings**, des hochEdlen, vesten, großachtbaren und hochweisen Herrn, **Herrn Dethardi Düsings**, U. J. D. und hochmeritirten, nunmehro ältesten Herrn des Raths, und der hochEdlen, viel- Ehr- und Tugendreichen Frauen, **Frau Adelheit von dem Busch** ehelichen Jungfer Tochter, nunmehro höchstbetrübten Frau Wittwen. Welche Ehe gleichfalls nicht nur in allen Stücken höchstbeglückt geführet, sondern auch von dem Allerhöchsten mit einem Sohn, nahmens **Dethardus**, welcher Secundam Classem hiesigen Pædagogii frequentiret, gesegnet worden ist.

Er ist übrigens allen Einwohnern unsrer Stadt, wes Standes sie auch seyn mögen, und einem jeden Auswärtigen, der die Wissenschaften liebet, und sich in der Geschichte der Gelehrsamkeit umgesehen, zubekannt, als daß es nöthig seyn solte, seinen Lebenslauf anzuführen. Wer denselben vollständig zu lesen begehret, den können Moser und Gotten vergnügen. Was sich in der Kürze davon sagen lässet, ist; daß die gelehrte Welt einen fleißigen Arbeiter und berühmten Schriftsteller; die Kirche GOttes einen ihrer würdigsten Fürsteher; unsere hohe Schule eine ihrer fürnehmsten Stützen; seine Gemeine einen getreuen Lehrer und Vorgänger; seine Bekanten einen aufrichtigen und umgänglichen Freund; seine hinterlassene Fr. Wittwe einen rechtschaffenen Ehegatten; seine nachgebliebene Kinder einen zartliebenden und sorgfältigen Vater; die Arme einen milden Versorger; und alle tugendliebende Christen ein grosses Muster ihrer Nachfolge an Ihm verloren haben.

Was den Gesundheits-Zustand dieses um die Kirche und hohe Schule so hochverdienten Herren betrifft, so war dessen natürlicher Leibes-Bau zu einem hohen Alter aufgeleget; aber ein beständiger Aufwand der Kräfte zur Erweiterung des Reichs der Gelehrsamkeit, und tägliche überhäufte Amtsgeschäfte haben schon in frühzeitigen Jahren zu übelgedäueten Säften, einer scorbuttischen Cachexie, und Neigung zu catarrhalen Krankheiten Anlaß gegeben. Wodurch auch derselbe bei zunehmenden Jahren mehrmals in bettlägerige Schwachheiten gerathen; wovon Er jedoch jederzeit, unter GOttes Segen, durch sorgfältigen Anwand gehöriger Mittel glüklich befreiet worden: bis endlich, seit leztverwichenen Herbst, bei angestrengter Bewegung, ein ungewöhnlich kurzer Odem mit ohnmächtigen Entkräftungen sich einfunde. Unerachtet aber seit letzterer Frühjahrs-Zeit auch von diesen Beschwerlichkeiten merkliche Erleichterung verspüret wurde, so geschahe es doch am 17ten des verwichenen Monats, an welchem Er des Morgens noch persönlich zu der öffentlichen Gemeine redete, daß an verschiedenen Stellen des Leibes braunrothe, feurige und harte Geschwülste, welche die Griechen wegen ihrer feurigen Gestalt und brennenden Schmerzen anthracas, die Lateiner carbunculos nennen, unverhofft und schleunig hervortraten. Die dadurch verursachte heftige und fast unerträgliche Schmerzen nebst schweren Fiebern, und daraus nohtwendig entstandene Schlaflosigkeiten, im Verfolg von 8. bis 9. Tagen, haben die Lebenskrafte dergestalt ausgemergelt, daß man wegen seiner Auskunft in besorgliche Umstände gerathen mußte. Und ob es sich schon anließ, als wenn die auf den Gebrauch der besten Arzenei-Mittel glüklich erfolgte suppuration, und resolution dieser bösartigen Geschwülste, die dadurch verursachte Linderung der Schmerzen, und Wiederherstellung eines natürlichen Schlafs Hoffnung zu einer erwünschten Durchkunft erwekken wollten, so veranlasseten doch die unvermerkt ins Geblüt dringende böse Säfte innerhalb der lezten dreien Tagen dermassen heftige und Ohnmacht erwekkende Fieberregungen, daß darauf am 30sten Junii eine solche äusserste Entkräftung erfolgte, daß sich schon in der Vormittags-Zeit, die, ach leider! fatale Todeszeichen zu erkennen gaben, bis endlich um 2 Uhr Nachmittags dessen fürtreflicher Geist zur äussersten Betrübniß Seiner hinterlassenen Frau Wittwen, Jungfer Tochter und Herren Söhne, auch wehmüthigster Empfindung beiderseits fürnehmen Schwieger-Eltern, Geschwistern und Angehörigen, durch einen ausnehmend sanften Hintritt aus diesem zeitlichen Leben in die seliae Ewigkeit versetzet worden. Sein rühmliches Alter hat Er gebracht auf 63 Jahr, 6. Monat und einige wenige Tage.

Was Er sterbliches an sich hatte, ist darauf am nächstfolgenden Mittwochen, welcher war der 4te Julii dieses 1753sten Jahrs, bei dochansehnlichen und zahlreichen Gefolge in St. Stephani Kirche zur Ruhe gebracht.

Dem seligentschlafnen **Herrn Doctor und Professor** zum hochverdienten Nachruhm, und Dessen hochleidtragenden **Frau Wittwen**, werthgeschäzten Leibeserben, wie auch sämmtlichen hochfürnehmen nahen **Anverwandten** zu einigem Trost und Andenken fertigte dieses aus

HENR. HEISEN, Profess. Eloquent. P. O. Bibliothecar. & Pædagog.

Zufällige Gedanken bei der unlängst eingefallenen, und nun dem Anschein nach sich erneuernden heissen Witterung.

Erster Abschnitt.

Ist gleich der Sommer glüendheiß,
Des Todes Frost spielt doch den Meister:
Beim Brand der Luft verschließt sein Eis
Den Purpurstrom der Lebensgeister;
Und selbst die Hitze wird des Cherubs feurig Schwerdt,
Das, Sünder, dir den Weg zum Lebensbaum verwehrt.

Für Durst und Tageshitze muß
Ein Patriarche schier verschmachten.
Entblößt vom Schwerdt und ohne Schuß
Weiß einer tausend abzuschlachten:
Doch seht, wie bald darauf vom heissen Durst der Held
Nach frischerfochtnem Sieg besieget niederfällt.

Wie so? Ist es um ihn gethan?
O nein. Ein Wasserbrunn entspringet
In dem gespaltnen Backenzahn,
Der diesen Gegner auch bezwinget.
Ein Eselsknoche trinkt erhitzt der Feinde Blut;
Und tränkt den Siegenden beim Durst mit küler Flut.

Dem Jacob und dem Simson fehlt
Bei warmer Zeit es nicht an Brüdern.
Wer aber Jacobs Fleiß erwält,
Und gleich dem Simson kann zergliedern,
Wenn ein geschloßner Schwarm der Seele mördrisch dräut;
Den macht der seltne Blick zum Phönix seiner Zeit.

Die Zärtlichkeit genösse gern
Das Bürgerrecht der güldnen Zeiten,
Worin kein Süd, kein Hundesstern
In Luft und Leiber Funken streuten;
Nein, das dem holden West geweyhte ganze Jahr
Ein immerwährender lauwarmer Früling war.

Jedoch ein zweytes Paradies
Wird wol auf Erden nimmer kommen.
Schweis kostete das güldne Vließ.
Weltliebe hat euch eingenommen,
Daß ihr buchstäblich das zu deuten seyd geneigt,
Was geistlich aufgefaßt in GOttes Wort nicht treugt.

Die Sonne, heisset es, soll dich
Des Tags, der Mond des Nachts nicht stechen.
Versteht ihr dieses eigentlich,
So muß euch Mutterwitz gebrechen.
Verfolgt die Obrigkeit, verfolgt der Lehrstand nicht;
So scheinet weder Mond, noch Sonne, die da sticht.

Hohlt mir die Harfen GOttes her;
Laßt hochgespannte Saiten klingen;
Hört mit mir an dem gläsern Meer
Das Lied des Lamms und Mosis singen.
Gewiß was von dem Feind der Sieger mischet ein,
Das ruft: Die Erde kann kein Türkenhimmel seyn.

Satt hat das Israel im Geist,
Wenn GOtt die Pilgrimskost ihm schenket;
Mit Brod, und nicht mit Fleisch es speist;
Mit Wasser ohne Wein es tränket;
Und wenn sein matter Fuß im heissen Sande wült,
Die Wolkensäule es bedekt, und treuselnd kült.

Indessen geht der Wunsch und Zug
Nach Canaan, das droben pranget.
O himmelhoher Adlersflug,
Wodurch der Geist dahin gelanget!
Jedoch getrost! GOtt giebt den Müden Muth und Macht,
Bis er von Sinai auf Zion sie gebracht.

Da nagt des Hungers scharfer Zahn;
Da plagt der matte Durst nicht weiter.
Es weht die lezte Siegesfahn.
Die Sonne macht die Luft nicht heiter;
Nein, GOtt selbst und das Lamm will nun die Leuchte seyn,
Und weyden ohne Furcht, und heitzen ohne Pein.

Krystallne Heil- und Segensflut,
Des Lebensholzes Säugemutter!
Schmeckt nicht das süßte Traubenblut,
Das niedlichste vom Leibesfutter
Wie Galle, Wermuth, Spreu; wie Hülsen, Treberkost,
Schäzt es Vernunft und Schrift nach deinem Himmelsmost?

Dich labt der Nektar, grosser Geist!
GOtt, der mit Freudenwein dich tränket,
Und dem verborgnen Manna speist,
Hat sich nun selbst in dich gesenket.
Wirf mit erblaßtem Leib all Ungemach ins Grab:
GOtt wischt die Thränen selbst von deinen Augen ab.

Allein wie grosse Wissenschaft,
Vorzüglich hochbegabter Lehrer,
Wird uns in dir hinweggerafft?
Ich höre, wie die Schaar der Hörer
Nichts mittelmäßiges, nein, den Verlust beweint,
Der ihr entsetzlich ist, ja unersetzlich scheint.

Der hohen Schule Haupt und Hand;
Der größten Heerde erster Hirte,
Die, wenn Er Qual und Leid empfand,
Wie eine Turteltaube girrte;
Ja dieser ganzen Stadt, und der gelehrten Welt
Besondre Zierde ist vom Tode überschnellt.

So sehr Er andern stets gedient,
Und vieler Seelen Heil befodert;
So frisch und unverwelklich grünt
Sein Lob, wenn Er schon längst vermodert.
Komm Fama, Musenmagd! schreib, das zu unsrer Zeit
Ein solcher Mann gelebt, ins Buch der Ewigkeit.

Bremen,
Gedruckt bei sel. Herm. Chr. Jani, des löbl. Gymnasii Buchdr. Wittwe.